

pranget. Weil ich aber nicht selbst alda gewesen und die ferne Entlegenheit mich zurücke gehalten, als erwähne ich allein davon, was mir andere glaubwürdig davon erzehlet.

Es besteht diese Stadt in dreyen andern Städten, deren Gebäude wol regulirt und meist von vollkommener guter Architectur sind. Die Churfürstl. Residenz ist theils alt, aber dennoch deren Gebäude Majestätisch, der neue Bau aber vollkommen, darinn unter andern auch die herrliche Bibliothek zu sehen ist, welche sowol wegen Auserlesenheit als wegen Menge der Bücher für eine der allerberühmtesten in der Welt erkant wird. Die Churfürstliche Zimmer sämtlich sind gleichsam soviel vortreffliche Kunstkammern, alle von den Welt-berühmtesten Italiänischen und Niederländischen, sowol alten, als jetziger Zeit hochschätzbaren besten Malern ausgezieret, welches leicht zu glauben, weil Ihr Churfürstl. Durchl. selbst alles angeordnet haben, als Die mit hohem Verstande und gutem Urtheil in diesen Künsten wie sonst in allen andern begabt sind.

Es ist auch sonst alles, was in Tugend oder Kunst besteht, daselbst im höchsten Grad wol eingerichtet. Dann unangesehen Ihr Churfürstl. Durchl. die Regierung und Conservation Ihrer Lande und Leute und darum viele hohe Sorgfalten obligen, haben Sie doch nicht unterlassen, Ihr heroisches Gemüte iezuweilen mit dieser tugendhaften Ergetzlichkeit zu erfreuen. Wie Sie dann meist aus Dero eigenthümlichen Clevischen Landen in und um Wesel und Santen<sup>1378</sup> eine ungläubliche Menge neu-erfundener Antiquitäten von allerley Art und Materie, absonderlich von sehr raren Medaglien, erhalten, daß die Menge mit der Seltsamkeit wettstreitet, gesammelt, massen eine von den Medaglien, nämlich des Cornificius,<sup>1379</sup> nach Erkenntnis der bäst-erfahresten niemals schöner und mehrer gefunden worden.

Es sind auch sonst zu Berlin einige Particulier-Liebhaber, welche diesem hohen Exempel nachfolgen und zu den Büchern der alten Historien auch die Medaglien als stumme Historicos zusammen tragen, unter denen insonderheit bekandt ein Rahts-Verwandter H. Seidel,<sup>1380</sup> der die Welt wol durchwandelt hat und für seine eigene Gelegenheit mit einem sehr raren Cabinet von dergleichen alten Münzen versehen ist.

#### \*Churfürstliche Residenz zu Heidelberg<sup>1381</sup>

Von der uralten Churfürstlichen Pfaltzgräfl. Residenz Heydelberg wäre auch viel zu sagen als von einer vortrefflichen Schule aller künstlichen Raritäten, alda die Teutsche Minerva vor diesem gleichsam ihren Wohnsitz gehalten, aber hernach durch die Bellona viel Jahr lang mit Feuerflammen und Kriegs-Bedrangnis überschwämmt und dergestalt aller Zierde beraubt worden, daß nur die unbewegliche Erde und Steine überblieben.<sup>1382</sup> Es lässet aber ietziger hocheleuchteter Churfürst Carl Ludwig, gleichwie dieses hohen Hauses Helden iederzeit verständige Liebhaber aller Studien und Tugenden gewesen, ihme angelegen seyn, die beste Studien aller Künste wieder aufzurichten.

Unter andern befindet sich alda des Churfürsten Friderich des II. Contrafät in ein Brustbild Lebensgröße von Albrecht Dürer in Nürnberg 1522 mit großem Fleiß in Oelfarbe, welches in Vollkommenheit alle andere Conterfäte von dieses Meisters Hand übertrifft.<sup>1383</sup> Alda sind auch viel andere rare Conterfäte fast aller andern Potentaten des Christenreichs, Kaiser und Könige, insonderheit Carl Stuarts in Engelland und dessen Gemahlinne, auch der Triumfwagen von Ihro Churfürstlichen Durchl. Herrn Vattern glorwürdigsten Angedenkens samt Dero Familie mit vielen andern Gemälden und Bildern von Anthoni von Dyk, Minvelt,<sup>1384</sup> Gerhard Hundthorst, Esaias van de Velden und dem Welt-berühmten Fachier<sup>1385</sup> Landschafften, sonst auch von allen raren Modernen-Meistern und Bildhauern.<sup>1386</sup>

Sonderlich ist daselbst auch ein großes Cabinet mit güldenen, silbernen und metallenen raren und sonst nirgend befindlichen Medaglien der alten Consuln, Kaiser, Kriegshelden, Philosophen und Feldherren in grosser Anzahl befindlich, eines großen Schatzes wehr. Wie unschwer zu erachten, indem alda anzutreffen mancherley Müntzen der Ebräer, Araber und Perser, der Könige, Königinnen und vornehmer Griechen, Müntzen aus Sicilien, Groß-Griechenland, Griechenland, denen Griechischen Insulen und Asien, item vieler unbekannter Griechen wie auch Römischer Burgermeister, Kaiser, Kaiserinnen und anderer hohen Personen, Constantinopolitanischer Kaiser, ingleichen Gothische, Barbarische und mehr andere unbekante Schaumüntzen. Sintemal der alten güldenen 800, der alten silbernen 11050, der

alten in Ertzt 1400 gezehlet werden. Zugeschweigen so vieler Gedächtnis-Pfenninge unterschiedlicher Kaiser, Könige, Fürsten, Städte und allerhand denckwürdiger Begebenheiten, welche in denen jüngern Zeiten und folgenden Jahren gepräget worden, in Gold an der Zahl 400, in Silber 390. Worbey fürnemlich dis mit sonderbarem Ruhm zu erwähnen, daß Ihr Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz diejenige Müntzen, so die Griechischen Colonien betreffen, besser haben als sie in gantz Italien gefunden werden mögen; wiewol auch die Nummi Consulares in sehr großer Quantität vorhanden und wenig davon mangeln. Gleichwie viel vornehme Antiquarii so manche Cabineten durchgesehen und unter denselben der wegen seines vortrefflichen Müntzbuchs, de Praestantia et Usu Numismatum genannt (dergleichen aller Gelehrten Urtheil nach noch keines geschrieben worden) und anderer hohen Meriten Welt-berühmte Herr Ezechiel Spanhemius<sup>1387</sup> einhellig hievon zeugen.

Einen so großen und herrlichen Schatz allhie ausführlich zu erzehlen ist unsers Vorhabens und Vermögens nicht, jedoch nur zweyer sonderbaren Schaumüntzen für dieses mal zu gedencken, so ist unter den guldnen Medaillen eine von feinem Gold mittelmässiger Grösse befindlich. Auf der einen Seiten steht das Haupt C. Jul. Caesaris mit der Ueberschrift DIVI JULI ohne Lorbeerkrantz, so wegen seiner mercklichen Glatze sehr kentlich und hinter demselben ein heidnischer Priestersstab. Auf der andern Seiten sitzt der Caesar in einem Kaiserlichen Habit, vor ihm stehen zwey zusammengebundene Bilder, welche er gleichsam anredt, seinen Finger gegen dero Stirnen ausstreckend. Zur Rechten ist ein Schild samt einem Spieß und finden sich noch darauf diese zween Buchstaben S. C.<sup>1388</sup> Unter den silbernen ist vor andern merckenswehrt eine Medaille ohne Innschrift, auf der einen Seiten steht das sehr schöne und künstlich-ausgegrabene Haupt Antinoi, auf der Gegenseite sitzt die geflügelte Victoria, einen Vogel in der Rechten haltend und mit der Linken sich auf den Sessel steurend. Ist demnach von derjenigen Medaille gantz unterschieden und umso viel höher zu achten, welche Thuano zuständig war und von Casaubono als eine grosse Rarität gerühmt, dabey auch in etwas erkläret wurde.

Zu denen hochschätzbaren Raritäten wird billich auch gerechnet des Römischen Königs Ruperti, Pfaltzgrafen, Hauscron, welcher mit der Römischen zu Cölln gekrönt wurde, dieweil es dazumal die Stadt Aach mit ihrem abgesetzten König Wentzel annoch hielte und des Ruperti Crönung nach altem Gebrauch in ihren Ringmauren nicht gestatten noch zulassen wolte. Wegen der Päpstlichen Crönung verfügt sich höchstgedachter Rupertus in Italien und verordnete dazumal wegen seiner Abwesenheit Ludovicum, seinen Sohn, zu des H. Röm. Reichs in Teutschland, Frankreich und dem Arelatensischen Königreich General-Vicario, gleichwie die hochlöblichen Vorfahren einen solchen Anwalt zu verordnen nicht nur allein gewohnet waren, sondern auch (welches merckwürdig) die Reichsverwaltung denen Pfaltzgrafen bey Rhein von Rechtswegen vor allen andern zustunde, wovon Marq. Freherus<sup>1389</sup> gründlichen und sattsamen Bericht vor längsten erstattet.

Hierauf folget nun eine andere Cron von feinen Ducaten- oder Massiv-Gold, welche die Natur also formirt gleich einer güldenenen so ungefähr eines Daumens breiten fasciae oder Band, das ofmals um das Haupt von der Stirn bis auf die Scheitel geht und also gewunden eine ineinander geschlossene Cron vorstellet; denn sie ist so groß, daß sie ein Mensch wol auf das Haupt setzen kan und von einem Tempelherrn (laut der folgenden Ueberschrift:) im Jahr 1312 gefunden worden: Corona aurea ista inventa a natura anno MCCCXII a templario.

Unter andern köstlichen Gefässen ist zu sehen ein Trick-Gondole von einem gantzen Böhmischen Demant durch den weiland berühmten Meister zu Prag Miseron geschnitten und von J. K. Maj. Ferdinand III. verehrt. Ferner eine von Christall de Montagne ou de Roche geschnittene Flasch, die Schraube des Deckels ist auch in Crystall geschnitten.

Unter denen hochschätzbaren Gemälden strahlet gleichsam vor andern hervor ein Stuck von Carolo Saraceno (sonst Carlo Venetiano genant), in welchem unsere sterbende Liebe Frau, Lebensgrösse, samt denen XII Aposteln vorstellig gemacht wird.<sup>1390</sup>

Dabey ist auch (in Betrachtung der höchst-rühmlichsten Baukunst) zu beobachten der sehr dicke Thurn an dem Heidelbergischen Schloß, so von lauter Quatersteinen erbauet und auf einen harten Felsen gegründet. Seine Mauer ist XXIV Schuhe dick, der Speiß oder Mörter, den man darzu gebraucht, ist mit Wein angemacht worden. Der Diameter

des gantzen Thurns befindet sich in dem Liecht C Schuhe. Der Tachstuhl ist gehenckt in dem Gewölb und wird ohne Seule über sich gehalten. Diejenige Seule aber, so hievor darinn gestanden, hat Fridercus V. im Jahr 1619 heraus nehmen lassen, wie aus folgender Innschrift, welche an dem Thurn gegen der Mittagseite steht, zu ersehen.

LUDOVICUS. COM. PAL. R. / ELEC. DUX. BAVAR. / MOLEM. HANC. EXTRUXIT.  
 A. C. M. DXXXIII. / FRIDERICUS. V. COM. PAL. / R. ELEC. S. R. I. VICARIUS. / BAVAR.  
 DUX. / AD. ZONAM. USQUE. DE- / STRUXIT. / REFECIT. FORNICIBUS. / DISTINXIT.  
 COENACULI. ALTITUDINI. / XXXIII. PED. ADDIDIT. / COLUMNAM. TOTIUS. / TECT.  
 MOLEM. SUSTINENTEM. / E. MEDIO SUSTULIT. / IMMOTO. / INCORRUPTOQUE.  
 TECTO. / HAEC. MONUMENTA. / POSUIT. / A. S. M. DC. XIX.

Des alten Zeugwärters zu Nürnberg (welchen Chur-Pfaltz noch gesehen) sein Vatter und des heutigen Großvatter, Carl<sup>1391</sup> genannt, hat die Seule (welche Ludovicus, Pfaltzgraf Churfürst im Jahr 1533 erstlich setzen lassen) hinweg gethan und den Tachstuhl frey gehenckt, also und dergestalt, daß derselbige Saal um XXXIII Schuhe erhöht ist. Es sind viel Wägen Holtz dazumal von diesem Thurn ausgenommen und hinweggeführt worden.

An dem Heidelberger Schloß selbst wäre sonderlich die Situation zu rühmen, zumalen es um und um (die Seite gegen Westen ausgenommen) mit Bergen und Wäldern umschlossen und den annehmlichsten Prospect hat. In dem Berghaus finden sich XX Gemächer, Galerien und Säle auf einem Boden und Stockwerk. Zudem so sind zwey Brünnen darinn, ein Röhren- und ein Ziehbrunnen, deren Wasser nicht kan benommen werden, welches in Berghäusern rar gehalten wird. Inwendig in dem Hof steht ein Stock auf VI gegossenen steinernen Seulen.

Der Marstall ist CCCXCVI Schuhe lang im Liecht, in der Breite LVIII Schuhe im Liechte. Mitten in demselben steht ein guter Springbrunnen. Nach der Länge hat es auf jedwederer Seiten XII Corinthische steinerne Bögen, also daß hundert Pferde darein gestellet werden können.

Der Keller zu Friederichsburg ist in einem Gewölb DXL Schuhe lang und XXXV Schuhe breit. Das große Weinaß zu Heidelberg hält CCIV Fuder, III Ohm, IV Viertel oder nach der Rheinischen Eyche MMCCCCLIV Aimer und XVI Mas.

#### \*Der Churprinz Carl

Dieses Hoch-Fürstliche Churhaus war jederzeit, wie gesagt, aller Studien und Tugenden Nährmutter und gewohnt, nach Hinlegung der schweren Regiments-Verrichtung sich mit dergleichen kunstreichen Übungen zu ergetzen und zu einer Zeit den Scepter in der einen, die Feder in der andern Hand zu führen. Und solcher lobreichen Fusstapfen folgen mercklich nach Se. Durchl. der Churprinz Carolus,<sup>1392</sup> von Dero hoher Tugend und Verstand viel zu sagen wäre. Ich weise die Gelehrten zu Deroselben Philothei, von Dessen hocherleuchtetem Geist und Verstande componirt, auch mit darzu eigenhändig-gezeichneten invention der Kupferstücken beziert. Die in öffentlichen Druck unlängst ausgegebene Emblemata Christiana bey der neugirigen Nachwelt genugsam zeigen, was noch von dieser hohen Person zu hoffen sey, sonderlich wann es Gott mit dem schweren Kriegsbrand, womit auch Dero Landen wieder angesteckt worden, zum edlen Frieden schicken solte. Da sie in Dero Residenz wol einen berühmten Parnass aufrichten werden, wie dann bereits bey Deroselben zu finden seyn.

Als erstlich ein Stück von Paulo Veronense, in welchem abgebildet, wie Christus die Kindlein zu sich kommen läßt. Zum andern eine Venetianische Frau in Lebensgröße von Petro Licini,<sup>1393</sup> Drittens eine Italiänische Frau von Titian. Zum vierten ein Original von eben demselben dessen Vorstellung ist, wie Rebecca von des Abrahams Knecht aufgenommen wird. Zum Fünften ein Brustbild, Jesabel, als ein Original von Georg Pentzen. Letzlich ein Ochs in Kupfer gegossen, so für den Egyptischen Apis gehalten wird.

Zum Beschluß folgen die raren Gemälde, welche Ihrer Hoheiten der Chur-Princessinn zu Pfaltz gehörig. Als Erstlich eine grosse Tafel vorstellend die Hester, wie sie vor dem König Ahasvero für das Jüdische Volk bittet neben vielen andern Figuren von Gio Francesco da Cento, sonst Guarcino genannt, von seiner allerbesten Manier gemacht. Zum andern ein Original von Rubens in sich haltend das Urtheil Midae zwischen Apollo und Pan.